

Punct im Deputations-Bericht wegen der Prämien betrifft, so könnte ich mich dem nicht anschließen. Ich gehe gerade von dem entgegengesetzten Grundsatz aus, nämlich ich glaube, daß, wenn eine solche Prämienvertheilung bei Einlieferung von Bettlern bezahlt werden soll, dann weit weniger eingeliefert werden, als wenn keine Prämie ausgesetzt wird. Wird ein Bettler in einem Dorfe aus einer benachbarten Stadt ergriffen, so ist es ein unangenehmes Gefühl, wenn man schon von Weitem so einen Transport kommen sieht, wo eine Prämienauszahlung erfolgen muß; das Vergehen ist nicht so groß, als daß nicht eine Commune wünschen sollte, dieserhalb die benachbarte mit Kosten zu verschonen. Ich glaube also, daß, wenn keine Prämie dieser Art besteht, dies weit mehr nützen und weit mehr Bettler eingeliefert werden würden, als außerdem. Ferner ist im Deput.-Bericht, und auch bereits von mehreren Abgeordneten, dreier Klassen von Armen gedacht worden, nämlich solcher, die ganz gebrechlich sind, dann solcher, die gern arbeiten wollten und Arbeit nicht erhalten, und drittens, die keine Lust dazu hätten und also reine Vagabonden wären. Ich möchte aber noch eine vierte Klasse hinzusetzen, die uns gefährlich scheint, nämlich Diejenigen, wo man sich nicht erklären kann, von was sie sich erhalten. Es existiren Viele, wo man nicht sieht, daß sie Etwas verrichten oder arbeiten; sie betteln aber auch nicht, sind vielleicht den ganzen Tag nicht da; da glaube ich, daß diese Klasse von Menschen vorzüglich gefährlich ist. Ich habe selbst die Erfahrung gemacht, daß dergleichen meistens solche Leute waren, die aus einer Correctionsanstalt zurückgekommen sind. Sie nehmen sich vor dem Betteln in Acht; wovon sie sich aber unterhalten, dies weiß man nicht, und es ist daher anzunehmen, daß sie im Geheimen Sachen betreiben, die gefährlich sind, daher weit gefährlicher, als die um Almosen öffentlich ansprechenden Bettler. Außerdem giebt es aber noch eine Klasse von Bettlern. Bettelpässe sind zwar nach dem Mandat von 1772 verboten; es kommen jedoch Viele, die von Unterbehörden Zeugnisse bringen, welche zwar keine Pässe sind, aber doch eine weitläufige Auseinandersetzung ihrer Familienverhältnisse und des Unglücks enthalten, was sie gehabt. Kommen sie nun in einen Ort oder in eine kleine Stadt, um zu betteln, und es begegnet ihnen ein Polizeidiener oder Dorfwächter, so zeigen sie ihm das Zeugniß mit einem großen Siegel versehen, und dieser glaubt dann, daß dadurch eine Erlaubniß dazu ertheilt sei. Ich halte daher für nachtheilig, wenn Unterbehörden auf solche Art dergleichen Zeugnisse ausstellen; diese Leute betteln nicht nur um Geld, sondern auch um Naturalien, und es sind Beweise da, daß, wenn sie Naturalien bekommen haben, vielleicht zu Erbauung eines Hauses oder sonstiger Unterstützung, daß sie es in der nächsten Schenke wieder verkauft und verthan haben. Noch möchte ich aber an den Referenten eine Frage mir erlauben. Es steht im Deputations-Bericht, daß die Prämien aus der Gemeindefasse bezahlt werden sollen. Nun habe ich mich zwar bereits ausgesprochen, daß ich nicht wünsche, daß es genehmigt würde; wenn es aber genehmigt wird, wer soll da die Prämien erhalten und in welche Klassen fließen sie?

Referent Cuno: Ich habe darauf zu erwiedern, daß diese Prämien den Polizeipersonen zufallen würden, welche die Ergreifung und Ablieferung bewirkt haben.

Königl. Commissair v. Wietersheim: Ich verkenne keineswegs, daß der Antrag der verehrten Deputation sehr viel Praktisches und Energisches hat, und glaube allerdings, daß es gerade die praktische und energische Seite ist, von welcher dieser wichtige Gegenstand aufgefaßt werden muß. Indessen kann auch auf der andern Seite die Behauptung, der Bettelzug habe sich seit dem Jahre 1833 nicht vermindert, nicht für richtig angesehen und unmöglich zugegeben werden. Bereits mehrere Mitglieder der verehrten Kammer haben das selbst versichert, und die Staatsregierung kann, da ihr genaue Berichte darüber zugegangen sind, die Versicherung geben, daß diese Verminderung eingetreten sei, obschon die Bettelei in manchen Gegenden des Landes noch in einem hohen Grade stattfinden mag. Das kann nicht geleugnet werden, und es werden strenge Maßregeln dagegen deshalb nicht überflüssig sein. Indessen die Thatsache, daß das Bettelwesen im Allgemeinen sich vermindert habe, kann nicht in Abrede gestellt werden. Ich erlaube mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Gründe dieser Verminderung einestheils in der erhöhten Gewerbsthätigkeit und andererseits auch in der eifrigen Fürsorge der Communen, dazu mitzuwirken, liegen. Es sind mir mehrere Städte bekannt, wo ein reger Eifer zu Verminderung des Bettelwesens nach Einführung der Städteordnung sich herausgestellt hat. Die Staatsregierung hat es ebenfalls für ihre Pflicht erachtet, auf diesen wichtigen Gegenstand ein besonderes Augenmerk zu richten. Sie hat in die Gegenden, wo das Bettelwesen überhand genommen, zu Verstärkung der Gensdarmrie eigene Sicherheits-Commandos abgeordnet, und es ist durch deren kräftige Mitwirkung gelungen, diesem großen Uebelstande Abhülfe zu verschaffen, wie auch von einem Abgeordneten, der in der Nähe einer solchen Stadt wohnt, bereits anerkannt worden ist. Eben so hat auch der Zusammentritt wohlgesinnter Privatpersonen für diesen Zweck sich als ersprießlich erwiesen. So ist ein Verein zusammengetreten, welcher die Fürsorge für die aus der Straf-anstalt Entlassenen übernehmen will. Eben so haben sich neuerlich, von segensreicher hoher Hand angeregt, wohlthätige Frauenvereine gebildet, welche die Sorge für die Armen zu ihrem schönen Beruf machen. Demungeachtet erkenne ich an, daß dem Uebel noch nicht ganz gesteuert ist, und noch fernere wirksame Maßregeln nothwendig sind. So durchdrungen ich übrigens bin von der Wichtigkeit der strengen Maßregeln, so kann ich doch nur den Ansichten des Hrn. Secretairs, welche ich auch sonst vollkommen theilen muß, beitreten wenn er sagt, daß mit der Strenge auch eine zweckmäßige Fürsorge verbunden werden müsse; und der richtige Grundsatz bei der Verwaltung des Armenwesens ist der: in einer Hand Brod und Erziehung der Jugend, in der andern Hand die Zuchttruthe. Das Eine muß mit dem Andern verbunden werden. Allerdings erkenne ich an und muß hierin Deputation beitreten, daß die Verbesserung der Fürsorge für die Armen außerordentlich schwierig ist.